

Achimer Zahnarzt bohrt im Regenwald von Ecuador

DR. SIEGBERT KIESE REPARIERT UNENTGELTLICH ZÄHNE DER ARMEN BEVÖLKERUNG IN ECUADOR

Den Ärmsten der Armen zu helfen, das hatte sich der Achimer Zahnarzt Dr. Siegbert Kiese nach seiner Praxisabgabe schon vor langer Zeit vorgenommen. Über eine Kollegin hatte er von einem Hilfsprojekt gehört, das im ecuadorianischen Regenwald der sehr armen Bevölkerung medizinische Hilfe bringt. Der Kontakt zu der Organisation FCSM (Förderkreis Clinica Santa Maria) war schnell hergestellt. Dieser Förderverein unterstützt u.a. die Clinica Misional in Guadalupe/Ecuador. Der Ort liegt im südecuadorianischen tropischen Regenwald, nahe der Grenze zu Peru. Dort existiert seit vielen Jahren eine katholische Missionsstation, deren Leiter, ein österreichischer Missionar, vor 11 Jahren die Idee hatte, der Bevölkerung medizinische und zahnmedizinische Hilfe zukommen zu lassen, die sie sonst nur für viel Geld in entfernten Städten bekommen könnte. Dieses Geld – falls überhaupt etwas vorhanden – sollten die Menschen lieber in die Ausbildung ihrer Kinder investieren. Die Familien sind alle sehr kinderreich, 10 – 12 Kinder sind keine Seltenheit. Die Bevölkerung besteht aus 43 % Indi-

genas, 47 % Mestizen und anderen Bevölkerungsgruppen. Aus dieser Idee wurde Wirklichkeit. Mit Sponsoren aus der ganzen Welt wurde 2002 die Clinica Misional de Guadalupe eröffnet. Seitdem arbeiten dort rund ums Jahr Ärzte, Zahnärzte, Zahntechniker, Helferinnen und Helfer. Die „Voluntarios“ (Freiwillige) zahlen ihren Flug selbst und arbeiten unentgeltlich. Unterkunft und Beköstigung werden gestellt. Dr. Kiese war begeistert von diesem Projekt und realisierte seinen Plan. Da er noch Angestellter in seiner alten Praxis war, wurde er für diese Zeit freigestellt. Bei kühlen 10 Grad landete er am 24. Januar 2013 in Quito, der modernen Hauptstadt Ecuadors in 2.850 m Höhe. Von dort ging es am nächsten Tag weiter in den Süden nach Catamayo, einem kleinen Ort am westlichen Abhang der Andenkette. Der Flug über die Anden mit seinen vielen aktiven und erloschenen Vulkanen war atemberaubend, so z.B. der Cotopaxi, der mit seiner fast 6000 m hohen Spitze durch die Wolken ragte. Dr. Kiese erinnert sich: „Die Anden sind teilweise von intensiv grünen Matten bedeckt. Das Auge musste sich erst daran gewöhnen.“ ►►



Wohnhäuser im Yacuambital.



„DIE UNGLAUBLICHE FREUNDLICHKEIT UND HERZLICHKEIT, DIE BEScheidenheit UND DANKBARKEIT DIESER EINFACHEN UND LIEBENSWÜRDIGEN MENSCHEN WAREN DER ALLERSCHÖNSTE LOHN FÜR MEINE ARBEIT DORT“, FASST DR. KIESE SEINE EINDRÜCKE ZUSAMMEN.



Dr. Kiese mit kleinen, glückliche Patienten.

» Der Kulturschock kam, als das Flugzeug ausrollte und der erste Blick auf die Ortschaft Catamyo möglich war. Einfachste Steinhäuser und Bretterhütten säumten die feldwegartigen Straßen. Ebenso war man erschlagen von der relativ hohen Temperatur verbunden mit der sehr hohen Luftfeuchtigkeit. Danach ging es ca. 6 Stunden mit dem Autobus weiter über atemberaubende Andenpässe, durch tiefgrüne Täler, vorbei an rauschenden Wasserfällen in Richtung Guadalupe ins Yacuambital.

Bis zum 23. März arbeitete Dr. Kiese als Zahnarzt in der Clinica Misional de Guadalupe. Die Arbeitsbedingungen waren gut, nur die Temperatur um 25 Grad verbunden mit einer Luftfeuchtigkeit von 93% und mehr (da Regenzeit war, regnete es jeden Tag mehrmals) machten ihm in der ersten Woche tüchtig zu schaffen. Danach hatte man sich daran gewöhnt. Die zahnärztliche Assistenz wurde geleistet durch Señora Lida, eine angelernte, sehr liebe und engagierte Einheimische. Die Materialien und Instrumente waren

alle direkt oder durch Spenden finanziert aus europäischen und amerikanischen Quellen dorthin gelangt und somit auf einem guten Niveau.

Auf Grund mangelnder Aufklärung, d.h. schlechter bis gar keiner Zahnpflege, einem sehr hohen Zuckerkonsum durch das Kauen von Zuckerrohr, sehr vielen Süßigkeiten aus Industrieproduktion und dem Genuss von süßen Softdrinks, leiden die Menschen unter einer sehr schlechten Zahngesundheit. Daher bestand die Behandlungsaufgabe im Wesentlichen aus Kariessanierung mit Füllungen aus Amalgam und Komposit und vielen Extraktionen von nicht erhaltungswürdigen und zerstörten Zähnen. Da auch ein kleines zahntechnisches Labor und ein österreichischer Voluntario-Zahntechniker zur Verfügung standen, war es möglich, kleine und einfachste Kunststoffprothesen mit gebogenen Klammern anzufertigen. Wenn es die Zeit erübrigte, wurden vor allem bei den Kinder und Jugendlichen Ernährungsberatung und Mundhygieneaufklärung gemacht.

Und es gibt noch so viel zu tun in Lateinamerika. Der Förderkreis (FCSM) hat Ende August 2013 in Zusammenarbeit mit einem schweizerischen Hilfsprojekt ein neues „Centro de Salud“ in Huancarani/Bolivien eröffnet. Bolivien zählt zu den ärmsten Ländern in Südamerika.

Um bei diesem Projekt zu helfen, sind die Flüge bereits gebucht: Vom 6. Januar bis 23. März 2014 geht es für Dr. Kiese in das Hochland Boliviens nach Huancani. ■

Dr. Siegbert Kiese, Achim

i

Mit diesem Bericht möchte Dr. Kiese, ehemaliger Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer Niedersachsen, alle Kolleginnen und Kollegen anregen, sich evtl. diesem oder anderen Hilfsprojekten anzuschließen, diese durch eigene aktive Mitarbeit, die Freistellung von Zahnmedizinischen Fachangestellten und/oder Zahntechnikern/Zahntechnikerinnen oder auch durch die Weitergabe von Patientengoldspenden zu unterstützen.

Nähere Informationen dazu gibt es unter www.FCSM.org.